

PRESSEINFORMATION

BAHNLÄRM-SYMPOSIUM
zum „Tag gegen Lärm“
am 27. April 2011 in Boppard/Rhein

Veranstalter: Bürgernetzwerk Pro Rheintal e. V.
Vorsitzender: Frank Gross · Simmerner Straße 12 · 56154 Boppard · Tel: 06742 801069-0
Fax: 06742 801069-1 · E-Mail: info@pro-rheintal.de · www.pro-rheintal.de

Die Referenten und Vorträge auf dem Symposium

– **Prof. Dr.-Ing. Eberhard Hohnecker –**

„Neue Lärmschutztechniken für das Rheintal“

Prof. Hohnecker ist Leiter des Instituts für Straßen- und Eisenbahnenwesen (ISE) an der Technischen Universität Karlsruhe; der Wissenschaftler zählt international zu den führenden Experten in Sachen Lärmschutz.

– **Prof. Dr. med. Eberhard Greiser –**

„Gesundheitliche Beeinträchtigung und Kosten durch Lärm im Rheintal“

Prof. Greiser leitet die Firma EPI Consult GmbH; davor Leiter des Instituts für Präventionsforschung und Sozialmedizin an der Universität Bremen; der renommierte Epidemiologe hat bereits mehrere Lärm-Studien durchgeführt.

– **Karlheinz Rößler –**

„Multitunnel – der Ausweg durchs Rheintal“

K. Rößler ist Mitinhaber des Planungsbüro Vieregg-Rößler GmbH Innovative Verkehrsberatung, München; der Verkehrsplaner stellt das zusammen mit Pro Rheintal entwickelte Multitunnel-Konzept als optimale Lösung für das Rheintal vor.

– **Frank Gross –**

„Notfallsituation Mittelrheintal“

Der Vorsitzende von Pro Rheintal e. V. und Sprecher der Initiative stellt die prekäre Situation der Rheintalbewohner dar und beschreibt die Chancen, die sich bieten.

Multitunnel anstelle Ausweichtrasse – Bahnlärmsymposium favorisiert die Multitunnellösung

Der Bahnlärm im Mittelrheintal wird immer unerträglicher und soll sich in den kommenden Jahren noch einmal verdoppeln. Verständlich deshalb, dass die meisten Menschen und Politiker nach einer Lösung rufen, die den Güterverkehr aus dem Tal verbannt. Doch das wird nach Angaben des Bürgernetzwerks Pro Rheintal einige Jahrzehnte dauern und ist deshalb keine wirkliche Alternative. Das Tal habe in den letzten zwei Jahrzehnten schon sehr stark gelitten, was Abwanderung und Verfall von Wirtschaft und Immobilienwerten betrifft. Vor allem aber leide die Bevölkerung über alle Maßen und man müsse von einem echten Notfall sprechen. Aus diesem Grunde zeige der Forderungskatalog des Bahnlärmsymposiums drei unmittelbar notwendige Schritte:

1. Ein qualifiziertes Nachtfahrverbot, das Güterzüge, die nicht der heute geforderten TSI-Norm entsprechen, nachts nicht mehr fahren lässt.
2. Ein zusätzliches Konjunkturpaket zur Entwicklung von innovativen Maßnahmen an der Strecke. Hier gäbe es fantastische Entwicklungen und Möglichkeiten, die es zu nutzen gälte und die nirgendwo besser erprobt werden könnten wie am Mittelrhein, weil es nirgendwo lauter ist.
3. Ein Multitunnel, das heißt eine Reihe von kleinen Tunnels, die am Rhein Tradition hätten und die als Umfahrungen für die Orte dienen sollten. Damit würde die Strecken links und rechts des Rheins jeweils die zusätzliche Kapazität eines dritten und vierten Gleises bekommen und der Personennahverkehr, der weiter durch die Orte fährt, und der Güterverkehr, der dann durch die Tunnels führte, würden sich nicht länger ins Gehege kommen. Das Konzept habe so unglaubliche Vorteile gegenüber allen bisher angedachten Lösungen, dass es dazu eigentlich keine Alternative gäbe, sagt Frank Gross von Pro Rheintal.
(siehe nachfolgend: „Multitunnelkonzept“)



Bei der Veranstaltung, die zum Tag gegen Lärm durchgeführt wurde, waren neben dem Parlamentarischen Staatssekretär aus dem Bundesministerium für Verbraucherschutz, Peter Bleser, fast sämtliche Bürgermeister des Oberen Mittelrheintals einschließlich des Koblenzer Oberbürgermeisters Prof. Dr. Hofmann-Göttig anwesend ebenso wie der Landrat des Rheingau-Taunus-Kreises, Burkhard Albers, und der 1. Beigeordnete des Landkreises Neuwied sowie Politiker aus den Land- und Kreistagen.

Mit Prof. Eberhard Greiser präsentierte Pro Rheintal einen der führenden Mediziner zum Lärmthema, und mit Prof. Eberhard Hohnecker von der TU Karlsruhe einen der Chefentwickler für Innovation im Lärmschutz an Bahnlinien. Außerdem die Entwickler des Multitunnel-Konzeptes, das bundesweit bekannte und renommierte Planungsbüro Viereggs-Rößler aus München.

Die Veranstaltung diente zur Vorbereitung der Bahnlärm-Demonstration am Samstag, 7. Mai 2011 in Rüdesheim, wo Bürgerinitiativen, Landkreise, Städte und Kommunen gemeinsam gegen die unhaltbaren Lärmzustände im Rheintal demonstrieren werden.

Weitere Informationen:

Pro Rheintal e. V. Bürgernetzwerk

Frank Gross, 1. Vorsitzender
Simmerner Straße 12
56154 Boppard

Tel: 06742 801069-0
E-Mail: info@pro-rheintal.de
www.pro-rheintal.de

Das Multitunnelkonzept

Der Schwerlastverkehr scheut die Berge und sucht deshalb vorrangig den Weg durch die Täler. Das gilt auch für den Eisenbahnverkehr. Die Täler bieten dabei oft kaum Ausweichmöglichkeiten, um die bebauten Städte und Dörfer zu umfahren, und sie sind besonders laut, weil sich der Schall fängt und bis auf die Höhen reflektiert wird.

Eine Ausweichstrecke über die Berge würde nur den leichten Güterverkehr aus den Tälern aufnehmen. Ein Basistunnel durch die gesamten Mittelgebirge wäre ein Jahrhundertprojekt und würde wahrscheinlich nach Fertigstellung nicht mehr gebraucht.

Außerdem verdoppelt sich in solchen langen Tunnel der Energieverbrauch, was wiederum entgegen dem Trend zur Energieeinsparung liegt. Als Ausweg bietet sich ein Multitunnel-Konzept, das noch der heutigen Generation zugute kommen kann und das allen Beteiligten gravierende Vorteile gegenüber allen anderen Konzepten verspricht.

Statt eines riesigen Tunnels, dessen Realisierung ewig dauern würde und kaum zu finanzieren wäre, würde die Rheinstrecke durch eine Reihe von kleinen Tunnel begradigt. Die Tunnel würden in erster Linie der Bahn zusätzliche Kapazitäten (3 – 4. Gleis) und höhere Geschwindigkeiten ermöglichen. Gleichzeitig würden die größeren Orte am Rhein vom Güterverkehr so befreit. Beispielsweise könnte man von Kamp-Bornhofen nach Osterspai einen zirka 3 Kilometer langen Tunnel durch die Bopparder Rheinschleife bohren. Dadurch würde sich die Strecke (Länge zirka 9 Kilometer) nicht nur um 6 Kilometer verkürzen, sondern sie wäre auch geradliniger und schneller zu durchfahren. Damit wären dann die Orte Kamp-Bornhofen, Bad Salzig, Boppard, Filsen und Osterspai auf einer Rheinseite vom Güterverkehr befreit und somit lärmsaniert.

Gewinner: Die Bahn

Für die Bahn entstünden im Rheintal nach und nach auf jeder Seite eine dritte und vierte Trasse und man könnte auf die ohnehin bald notwendigen Ausweichstrecken verzichten und das Geld in solche Tunnels investieren.

Die Energiekosten wären gegenüber allen anderen Lösungen (Ausweichstrecke, Basistunnel) fast um die Hälfte geringer. Die Fahrzeit würde sich durch die geradere und kürzere Strecke in der Ebene enorm verkürzen. Das Projekt könnte ohne lange Planfeststellung kurzfristig begonnen werden und die einzelnen Abschnittrealisierungen würden sich kurzfristig rentieren und der Bahn zugute kommen. Mit dem Ausbau am Oberrhein, dem Multitunnel am Mittelrhein und der Betuwe-Route am Niederrhein plus den Basistunnel in der Schweiz könnte ein modernes Eisenbahnsystem entstehen, das gegenüber der Straße erstmals wettbewerbsfähig wäre.

Neuer Wohn- und Lebensraum

Über Nacht würde am Mittelrhein so zum Beispiel zwischen Osterspai und Filsen eine traumhafte Wohnlandschaft entstehen, wo Mitarbeiter von Koblenzer oder Lahnsteiner Unternehmen ihren Wohnsitz nehmen könnten. Ähnliches gilt für andere Orte am Rhein mit heute unverkäuflichen Grundstücken. Immobilien würden ihren Wert verdoppeln oder verdreifachen. Gesundheitskosten würden sinken. Die Menschen würden zu neuer Leistungsfähigkeit und Motivation finden. Es entstünden jede Menge neuer Jobs und es kämen wieder Anwohner und Firmen an den Mittelrhein. Die Orte würden boomen und die Steuereinnahmen sprudeln.

Neuer Tourismusboom, neue Infrastruktur

Durch die Lärmberuhigung würden die Übernachtungszahlen wieder steigen. Die Bopparder Rheinallee würde beispielsweise zu einer Flaniermeile. Es würden weitere Restaurants, Hotels und Shops hinzukommen. Insgesamt würde sich dieser zusätzliche Umsatz noch einmal in der Peripherie verdoppeln (Handwerker, Dienstleistungsanbieter, Winzer, Nahrungsmittellieferanten, etc.). Alle würden davon profitieren.



Die Kosten eines Multitunnels würden nach groben Schätzungen von Vieregg-Rößler nur rund ein Drittel eines Basistunnels betragen. Das Projekt könnte Abschnittsweise geplant, finanziert und realisiert werden, so dass Kosten und Nutzen in einem zeitlich engen Zusammenhang stünden.

Weitere Informationen:

Pro Rheintal e. V. Bürgernetzwerk

Frank Gross, 1. Vorsitzender
Simmerner Straße 12
56154 Boppard

Tel: 06742 801069-0
E-Mail: info@pro-rheintal.de
www.pro-rheintal.de

Pro Rheintal zum „Tag gegen Lärm“

Mit Auszügen aus dem „Akustischen Manifest“ von Peter Androsch

Der „International Noise Awareness Day“, wie der „Tag gegen Lärm“ international heißt, widmet sich der Problemstellung, dass Lärm im gesellschaftlichen Bewusstsein nicht ausreichend als Umweltproblem wahrgenommen wird. Ähnlich wie dies früher bei den Themen Luft- und Wasserqualität nur langsam ins Bewusstsein kam, dass sich im „schleichenden Prozess“ etwas verändert hatte.

„Lärm ist uns oft so wenig bewusst wie das Atmen. Doch zum Leben brauchen wir die Luft und wir brauchen die Ruhe. Gesundheit ist ein ebenso abstrakter Begriff wie Elektrizität oder Radioaktivität. Man spürt es erst, wenn es zu spät ist. Das gilt auch für den Lärm“, sagt Frank Gross, Vorsitzender und Sprecher des Bürgernetzwerks Pro Rheintal. Auf dem Bahnlärm-Symposium zum „Tag gegen Lärm“ in Boppard zitierte er Peter Androsch, den österreichischen Komponisten und Lärmbekämpfer, aus dessen Bopparder Rede und Teilen seines „Akustischen Manifests“:

„Die Thematisierung des akustischen Raumes dient dem Versuch, den akustischen Raum zu einem politischen Raum zu machen und damit bewusst zu machen, dass wir über das Ohr im tiefsten Inneren und vierundzwanzig Stunden am Tag und in jeder Sekunde zutiefst verletzbar sind und zutiefst zugänglich und offen sind. Und diese Tatsache ist gesellschaftlich nicht ausreichend bewusst und eröffnet natürlich allen, den Wohlgesinnten und den Nichtwohlgesinnten einen Zugang zu unserem Körper und damit zu unserer Seele. (...)

Kinder haben Angst vor diesen Ungeheuern des Bahnlärms, die mit Viertausend Tonnen da vorbeirauschen. Das ganze Tal wird nachts wach. Die Kinder haben Alpträume, werden erschüttert, rufen die Eltern zu Hilfe, gehen bei den Eltern ins Bett hinein, weil sie eben nicht mehr allein schlafen wollen aufgrund dieser ungeheuren Erschütterungen und Lärmereignisse. (...)

Schall ist die neue Waffe der Macht. Schall ist zur Strahlung geworden. Das Volk wird mit Schall bestrahlt und apathisch und blöd gemacht. An jedem Ort, zu jeder Zeit und unter allen Umständen. (...)



Ohren kann man nicht zumachen. Der Mensch hört immer, im Wachen wie im Schlafen. Immer sind wir zugänglich über das Ohr. Der Mensch hat deshalb auch das Recht, durch das, was in seine Ohren eindringt, nicht krank zu werden. Und noch viel mehr: Er hat auch das Recht, bei dem, was in seine Ohren eindringt, demokratisch mitzubestimmen und es selbst mit zu gestalten. (...)

Wir veröffentlichen dieses Manifest, damit der akustische Raum endlich auch ein politischer Raum wird. Wir fordern eine neue Politik!
Hören ist Leben!“

Weitere Informationen:

Pro Rheintal e. V. Bürgernetzwerk

Frank Gross, 1. Vorsitzender
Simmerner Straße 12
56154 Boppard

Tel: 06742 801069-0
E-Mail: info@pro-rheintal.de
www.pro-rheintal.de